Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 178.]

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 243. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 27. Mai 1903.

Saale-Zeitung

Die gegenwärtige, politisch so bewegte Zeit, und insbesondere die bevorstehenden Reichstagswahlen machen für jeden Gebildeten die Lektüre einer wirklich gut redigierten, großen Tageszeitung unbedingt erforderlich, denn nur eine solche vermag allen Anforderungen zu genügen, welche man bei den heutigen Zeitverhältnissen zu stellen berechtigt ist.

Die Saale-Zeitung ist die größte 2 mal täglich erscheinende politische Tageszeitung liberaler Richtung für ganz Mitteldeutschland und durch Jahrzehnte hindurch als ein vorzüglich geleitetes ernsthaftes politisches Blatt bekannt, empfiehlt sich also von selbst zum Abonnement.

Durch die Post bezogen kostet die Saale-Zeitung monatlich 1,09 M., in Halle durch die Expedition und Austräger monatlich 85 Pfennige bei täglich einmaliger und 1 M. bei zweimaliger Zustellung.

Probeabonnements für den **Monat Juni** bitten wir zu bestellen. Bei sofortiger Bestellung liefern wir die noch im Mai erscheinenden Nummern gratis.

Wahlvorbereitungen.

Die Vorbereitung der Reichstagswahlen vollzieht sich, soweit bisher zu übersehen, in einem großen Teile Preußens genau in der seit Herrn v. Puttkamer üblichen Weise. Wenngleich die Agrarier stets eine Trennung Preußens in Ost- und Westelbien als den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechend bezeichnen, so müssen wir doch bekennen, daß sich nach den uns gewordenen Nachrichten die Provinzen östlich der Elbe auch jetzt wieder von den westelbischen durch die Wahlbeeinflussungen und die Wahlkreisgeometrie auszeichnen, von denen das künftige Gebiet des Rhein-Weser-Elbe-Kanals anscheinend weniger weiß, als die gesegneten Gefilde, in denen die preußischen Junker hausen. Auffallend muß jedem, der sich mit den politischen Ereignissen etwas näher befaßt, der Umstand erscheinen, daß über die Ausführung des Gesetzes zum Schutze des Wahlgeheimnisses oder, korrekter ausgedrückt, der „Bekanntmachung zur Abänderung des Wahlreglements vom 28. Mai 1870" so wenig Mitteilungen in die Oeffentlichkeit dringen. Fast scheint es so, als ob ihr gegenüber der sattsam bekannte passive Widerstand in die Erscheinung getreten wäre, der in einem Staate ohne feste und rücksichtslos vorgehende Centralleitung die Wirkung der Gesetze zu einem erheblichen Teil aufheben kann.

In der Abänderung des Wahlreglements sind zwei Punkte vor allem von Bedeutung: erstens die Vorschrift, daß Stimmzettel von gleicher, genau vorgeschriebener Größe und ebenso ganz genau bezeichnete amtliche Wahlkuverts zur Verwendung gelangen, und zweitens die Bestimmung, daß Vorrichtungen getroffen werden, die eine jeder Beobachtung durch dritte Personen unzugängliche Kuvertierung des Stimmzettels durch den Wähler gewährleisten. Insbesondere soll der Wahlvorstand, obgleich er darauf zu achten hat, daß der Wähler sich in dem Isolierraum oder an dem isolierten Nebentisch nicht länger aufhalte, als zur Kuvertierung seines Stimmzettels nötig ist, nicht in der Lage sein, zu kontrollieren, welchen Stimmzettel der einzelne Wähler abgibt. Ueber die Vorbereitungen, die von seiten des Staates und der Gemeinden getroffen sind, um den Vorschriften des Gesetzes zu genügen, sind bisher nur Mitteilungen in die Oeffentlichkeit gelangt, die, wenn sie richtig wären, mit der Besorgnis erfüllen müßten, daß bei den Wahlen dem Gesetze nicht würde Genüge geschehen können. Die Zahl der angeblich in Auftrag gegebenen Wahlkuverts ist nach den uns vorliegenden Pressemitteilungen so bemessen, als ob es die Institution der Stichwahlen überhaupt nicht gäbe. Hoffen wir, daß die Regierungen vorsichtiger gewesen sind und dafür gesorgt haben, daß die nötigen Stimmzettelumschläge auch für die etwaigen zahlreichen Stichwahlen in mehr als genügender Anzahl vorhanden sind.

Was nun die Neben- oder Isolierräume betrifft, so sind Mitteilungen über die Einrichtung derselben bisher nur aus manchen größeren Städten an die Oeffentlichkeit gedrungen. Und was wir da hören, bringt uns leider zu der Auffassung, daß, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, das Gesetz zum Schutze des Wahlgeheimnisses in einer so saloppen und so wenig sachentsprechenden Weise ausgeführt wird, daß man fast von einer Umgehung oder gar absichtlichen Außerachtlassung seiner Bestimmungen zu sprechen versucht wird. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: die Stadt Berlin hat nach einer Mitteilung, die die Runde durch die deutsche Presse macht, Wahlzellen konstruiert, die aus einem durch Charniere zusammenklappbaren Rahmen bestehen, der in den Wahllokalen auf einen Tisch gestellt wird. Ausdrücklich wird hinzugefügt: „Der Ober- und Unterkörper des Wählers bleibt frei." Man traut seinen Augen kaum, wenn man diese Beschreibung liest. Bei denselben Städten, die sonst nicht genug über die Fiskalität und Knickrigkeit des Staates zu klagen wissen, macht sich hier eine ins Kleinliche gehende Sparsamkeit geltend, die nicht genug gerügt werden kann. Auch diejenigen, die es nicht als das höchste Ziel bei diesen Wahlen ansehen, den höchsten Rekord im Sozialistenfressen zu erzielen oder für die reichswahlrechtsfeindliche Reaktion Schmiere zu stehen, werden zugeben, daß das Wahlgeheimnis jeder x-beliebigen Partei gegenüber ebensogut gewahrt werden muß, wie z. B. gegenüber den ostelbischen Junkern. Deshalb muß unter allen Umständen mindestens der Oberkörper des Wählenden jeder Beobachtung entzogen sein. Alle die Kommunen, die, wie Berlin, das Beispiel Württembergs nachahmen, wo man Wahlbeeinflussungen à la Ostelbien gar nicht kennt und wo der Rücken des Wählers selbst als Schutzschild genügt, sind eigentlich Mitschuldige an jeder künftigen Verletzung des Wahlgeheimnisses. Wenn schon die Städte, um ein paar Mark oder einige hundert Mark zu sparen, dem Geist des Wahlgeheimnisgesetzes so wenig gerecht werden, was soll man da von den Gegnern des Gesetzes auf den ostelbischen Gutshöfen erwarten? Die preußischen Städte müssen sich das noblesse oblige, das beim preußischen Kleinadel nicht mehr verfängt, zum Muster nehmen, wenn sie ihre Rolle im Staatsleben spielen wollen. △

Deutsches Reich.

Hof- u. Personalnachrichten.

* Der Kaiser traf gestern nachmittag 3½ Uhr, von Pröckelwitz kommend, in Marienburg ein. Zum Empfang war der Landrat Frhr. Senft v. Pilsach auf dem Bahnhof anwesend. Der Kaiser, sowie die Herren des Gefolges und Fürst Dohna-Schlobitten fuhren in Begleitung des Landrates nach dem Schloß. Auf dem Wege dorthin bildeten Schulkinder Spalier. Auf dem Schloßhof ließ sich der Kaiser den Brandmeister der dortigen freiwilligen Feuerwehr Monath vorstellen, der sich bei dem Großfeuer am 6. Dez. v. J. besonders ausgezeichnet hat. Dann erfolgte eine kurze Besichtigung des Schlosses. Um 4¾ Uhr fuhr der Kaiser nach Danzig zur Schiffstaufe weiter, über die wir an anderer Stelle berichten.

* Prinz Heinrich von Preußen unternahm gestern in Madrid einen Ausflug nach dem Escorial. Im Kloster fand ein Frühstück zu Ehren des Prinzen statt, worauf die Rückfahrt nach Madrid erfolgte.

* Einer dem toskanischen Hofe nahestehenden, unzweifelhaft gut informierten Seite wird mitgeteilt, daß der Großherzog von Toskana am 14. Juni zum diesjährigen Sommeraufenthalt mit den Prinzessinnen sich nach Lindau begeben wird, dort aber zunächst nur einen Tag sich aufhält, sofort zum Besuch seiner Tochter Anna, der Fürstin Hohenlohe, nach Bartenstein abreist, und sodann den Wegzug der Prinzessin Luise, der bis zum 20. Juni bestimmt worden sein soll, abwarten wird. Die früheren Mitteilungen, daß zwischen dem Großherzog und der Prinzessin noch immer keine Aussöhnung stattgefunden habe, finden hierdurch hinreichende Bestätigung. Als zukünftiger Aufenthaltsort der Prinzessin Luise wird jetzt Pietro Santo in Südfrankreich genannt.

* Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Marschall, hat seinen dreimonatigen Urlaub angetreten. Den Gerüchten, der Urlaub sei nur Vorläufer des Abschiedsgesuches, wird energisch widersprochen. Der Botschafter bedürfe zur völligen Herstellung seiner Gesundheit so langen Urlaubs.

* Zu der Meldung, Frhr. von Hertling solle zum preußischen Gesandten am Vatikan berufen werden, wird von bestunterrichteter Seite erklärt, daß weder ein Personenwechsel bevorstehe noch ein Katholik für jenen Posten in Frage kommen könne.

Volkswirtschaftliches.

* Die Gegenmaßregeln Deutschlands gegen die kanadischen Kampfzölle sollen nach einer Meldung des „Hamb. Korr." voraussichtlich im Laufe dieser Woche bekannt gegeben werden.

* Die „Berliner Korrespondenz" meldet: Durch Verfügung der Minister des Kultus, der Finanzen, der Landwirtschaft, des Innern und des Handelsministers vom 21. April wurden den Verwaltungsbehörden zusammenfassende Ausführungsbestimmungen betreffend die Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches mitgeteilt, die namentlich die Bestellung des Beschaupersonals bei den Beschanstellen für ausländisches Fleisch, die Befähigung zur Vornahme von Untersuchungen usw. betreffen. Sodann ist eine Anweisung erlassen worden betreffend Ansatz, Nachprüfung und Verrechnung der Gebühren und Kosten für die Untersuchung des ins Zollinland eingehenden Fleisches.

* Ueber den Saatenstand im Deutschen Reiche um Mitte Mai 1903 veröffentlicht der „Reichsanzeiger" folgende Angaben: (die eingeklammerten Zahlen bedeuten Mitte April 1903) Winterweizen 2,9 (3,2), Sommerweizen 2,4 (—), Winterroggen 2,4 (2,5), Winterroggen 2,8 (2,9), Sommerroggen 2,3, Sommergerste 2,3, Hafer 2,4, Klee 2,5 (2,5), Luzerne 2,6 (2,6), Wiesen 2,2 (2,5). Die wegen Auswinterung ꝛc. umgepflügte Fläche betrug in Prozent der Anbaufläche: Winterweizen 17,4 (13,9), Winterspelz 3,1 (2,6), Winterroggen 3,2 (2,2), Klee 3,4 (2,2), Luzerne 4,0 (2,7). In der ersten Hälfte der abgelaufenen Berichtsperiode war die Witterung in ganz Deutschland für die Vegetation ungünstig, hinderte das Wachstum der Winterung, verzögerte die Einbringung der Frühjahrssaaten und rief vielfach Verkehrsstockungen hervor. Die im Vormonat ziemlich verbreitete Mäuseplage verschwand infolge der naßkalten Witterung, dagegen wurde über häufiges Auftreten von Drahtwürmern, Maden usw. berichtet. Die fruchtbare Maiwitterung verbesserte im allgemeinen etwas den Stand der Wintersaaten, namentlich den des Weizens. Die Sommersaaten wurden infolge der naßkalten Aprilwitterung meist verspätet in die Erde gebracht. Die Frühjahrssaaten entwickelten sich, soweit sie aufgegangen waren, befriedigend und zeigen meist einen guten Stand. Die Aussaat der Kartoffeln ist überall sehr verspätet. Der Klee zeigt nur teilweise einen guten Stand. Luzerne, deren Stand auch im allgemeinen befriedigt, machte nur geringe Fortschritte. Die Wiesen zeigen guten Grastwuchs.

Heer und Flotte.

* Der Kaiser ist gestern nachmittag kurz vor 6 Uhr zum Stapellauf des Linienschiffes „J" in Danzig eingetroffen. Dem Hauptportal der Schichauwerft gegenüber war eine besondere, mit Fahnen und Girlanden reichgeschmückte Haltestelle für den kaiserlichen Sonderzug eingerichtet worden. Auf dem Wege bis zur Taufkanzel bildeten die gesamte Danziger Garnison sowie Mannschaften der im Hafen liegenden Kriegsschiffe Spalier. An der Taufkanzel selbst hatte eine Ehrenkompagnie Aufstellung genommen. Zum Empfange des Kaisers waren anwesend die Prinzen Adolf und Moritz zu Schaumburg-Lippe, der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Staatssekretär des Reichsmarineamts Vize-Admiral von Tirpitz, der kommandierende General des 17. Armeekorps von Braunschweig und der Kommandeur der Leib-Husaren-Brigade Generalmajor v. Mackensen. Im Gefolge des Kaisers befanden sich General v. Kessel und Fürst zu Dohna-Schlobitten. Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge angesammelt. Vor der Kanzel erwarteten die geladenen Ehrengäste sowie der Besitzer der Schichauwerft Geheimrat Ziese und die leitenden Direktoren der Werft den Kaiser. Er schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und begrüßte dann mit dem Statthalter Fürsten zu Hohenlohe und den oben genannten Herren die Taufkanzel, während die geladenen Ehrengäste und die Direktoren der Werft auf einer besonderen Tribüne Platz nahmen. Statthalter Fürst zu Hohenlohe hielt nun die Taufrede, deren Inhalt wesentlich aus höfischen Floskeln bestand:

Der Statthalter wies zunächst auf die hohe Ehre hin, die der Kaiser nicht nur ihm, sondern auch dem Lande, das er vertrete, dadurch erwiesen habe, daß er ihn mit der Taufe des Schiffes beauftragte, und fuhr dann fort: In glorreicher Zeit ist dieses altdeutsche Land nach langer Trennung vom Vaterlande durch Gottes allmächtige Fügung und Kaiser Wilhelms „des Großen" starke Hand wieder mit Deutschland vereinigt worden und blickt mit sicherem Vertrauen zu dem mächtigen Schirmherrn des Deutschen Reiches empor. Es ist ein erhebender Beweis für das Vertrauen, das unser Allergnädigster Kaiser dem Lande entgegenbringt, und der gnädigen Gesinnungen, die Se. Majestät für dasselbe hegt, wenn Allerhöchstderselbe eines der mächtigsten Schiffe unserer Kriegsmarine mit dessen Namen schmückt. Mit diesem Danke empfindet das Land diese Allerhöchste Ehrung und ist stolz darauf, seinen Namen [illegible] deutscher Flagge nach den fernsten Weltteilen getragen zu [illegible]. Der Taufakt bekräftigt von neuem, daß das, was wir vor einem Menschenalter in heißem Ringen erworben haben, für alle Zeiten durch ein neues Band fest mit uns vereint bleibt. Wie dieser mächtige Bau im Frieden wie im Krieg der hehren Flagge unseres erhabenen Kaisers stets Ehre bereiten wird, so wird auch das Elsäßer Land immer fest zu Kaiser und Reich stehen und dadurch unserem Allerhöchsten Kriegsherrn seinen Dank für die ihm heute zu teil gewordene Ehre beweisen. Gottes Schutz und Schirm geleite dich, du herrliches Schiff, auf all deinen Fahrten zu Ruhm und Macht des deutschen Vaterlandes! Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs taufe ich dich „Elsaß". Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr Hurra! Hurra! Hurra!

Hierauf begab sich der Kaiser mit dem gesamten Gefolge zu einer Ablaufkanzel. Nach wenigen Minuten war das Schiff frei und glitt in sein Element; während die Wache präsentierte und die Musik die Nationalhymne spielte. Nach Beendigung des Stapellaufes besichtigte der Kaiser die Kaiserliche Werft und fuhr dann gegen 7 Uhr zu Wagen nach Langfuhr zum Besuche des Offizierkasinos der Leib-Husaren-Brigade.

* Der Kaiser traf nach dem Stapellauf des Schiffes „Elsaß" gegen 7½ Uhr in Langfuhr ein und wurde von dem Kommandeur der Leibhusaren-Brigade Generalmajor v. Mackensen empfangen. Die beiden Regimenter der Brigade hatten vor dem Offizier-Kasino Aufstellung genommen. Nachdem der Kaiser die beiden Regimenter begrüßt hatte, fand im großen Saale des Kasinos ein Festmahl statt, bei dem der Kaiser zwischen dem kommandierenden General des XVII. Armeekorps v. Braunschweig und dem Generalmajor v. Mackensen saß. Um 10½ Uhr abends fuhr der Kaiser nach Potsdam zurück.

* Die Vorstände der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz werden sich in den Tagen vom 4. bis 6. Juni in Straßburg im Elsaß zu Beratungen vereinigen, die der Vorsitzende des Centralkomitees, Vize-Oberzeremonienmeister und Kammerherr B. von dem Knesebeck leiten wird. Die letzte Versammlung tagte vor fünf Jahren in Stuttgart. Inzwischen sind auf dem Gebiete des Roten Kreuzes bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen. Die auf der Tagesordnung stehenden Referate betreffen außerdem die Ausbildung des Personals, seine Sicherstellung bei Dienstbeschädigungen, die Beziehungen des Roten Kreuzes zu den Gemeinden und zu den Organen der Arbeiterversicherung, die Ausdehnung der Gemeinde-Krankenpflege. Die Mitglieder der Konferenz werden am 3. Juni abends vom Statthalter Fürsten von Hohenlohe empfangen werden. Nach Schluß der Beratungen findet am 7. Juni in Colmar eine Uebung sämtlicher Sanitätskolonnen des Ober-Elsaß statt.

Wahlbewegung.

* Eine gestern in Posen abgehaltene Polenversammlung zur definitiven Aufstellung der polnischen Reichstags-Kandidaten in allen Wahlkreisen der Provinz Posen endete mit dem Siege der radikalen Volkspartei. Zahlreiche bisherige Abgeordnete der sogenannten Hofpartei wurden nicht wieder aufgestellt, weil sie nicht radikal-nationalpolnisch und nicht demokratisch genug sind. Der alte Haß des Volkes gegen die sie bedrückenden Magnaten ist auch unter dem Zwange einer Fremdherrschaft noch keineswegs erloschen.

* Im Wahlkreis Eschwege-Schmalkalden haben die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte beschlossen, mit allen gegen 7 Stimmen, die Kandidatur des antisemitischen H. Ruppreckt in Göttingen als Bundeskandidaten unterstützen zu wollen. Von freikonservativer Seite ist im Wahlkreise bekanntlich der bisherige Abgeordnete v. Christen aufgestellt.

Arbeiterbewegung.

* In einer gestern in Bremen abgehaltenen Versammlung der Maler-, Tischler-, Glaser- und Dachdeckermeister wurde mit überwiegender Mehrheit beschlossen, sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030527019/fragment/page=0001

dem Beschluß der Maurer- und Zimmermeister auf Aussperrung sämtlicher Arbeiter anzuschließen und sämtliche Arbeiter am Sonnabend, den 30. Mai zu entlassen, falls die Klempnergesellen bis dahin die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben.

Ausland.

Die Automobil-Todesfahrt Paris-Madrid.

Congy (Nationalist) richtete in der Kammer eine Anfrage an die Regierung betreffend die Automobilfahrt Paris-Madrid. Ministerpräsident Combes erwidert, er habe seine Genehmigung zu dem Rennen erteilt, weil die Antragsteller sich auf die berechtigten Interessen der französischen Industrie berieten. Die Unfälle seien nicht dem Mangel an Vorsichtsmaßregeln zuzuschreiben, sondern lediglich der Schnelligkeit. Die Regierung sei nicht geneigt, ein neues Experiment zu gestatten. Jedoch sei es nicht erforderlich, daß die Kammer äußerste Maßregeln beschließe, unter dem Vorwande, daß es sich um den Schutz von Menschenleben handle. Combes trat hinzu, wenn die Automobil-Gesellschaft Schnelligkeitsproben anstellen wolle, so möge sie dies auf einer ihr gehörenden Rennbahn tun. Die Kammer müsse darauf bedacht sein, die öffentliche Sicherheit und die Interessen der Industrie zu wahren. Nach kurzer Erörterung wird die von Combes erbetene einfache Tagesordnung angenommen.

Die kroatischen Revolten im österreichischen Abgeordnetenhause.

Der Ministerpräsident v. Körber hat gestern im österreichischen Abgeordnetenhause unter stürmischem Widerspruch der Kroaten die Partei der Magyaren ergriffen und die Kroaten zur Ruhe ermahnt. Dr. v. Körber erklärte in Erwiderung auf Ausführungen Biankinis über die Vorfälle in Kroatien diese Ausführungen für übertrieben. Nach den ihm zugegangenen amtlichen Meldungen seien seit Beginn der Unruhen von den Gendarmen nur zwei Personen tödlich verletzt worden. (Lebhafte Entrüstungsrufe bei den Südslaven und radikalen Tschechen.) Bezüglich der Audienzverweigerung der kroatischen Abgeordneten beim Kaiser bemerkte der Ministerpräsident, die Abweisung des Gesuches habe aus staatsrechtlichen Gründen erfolgen müssen, und verwies auf seinen bereits gekennzeichneten Standpunkt in dieser Angelegenheit, von dem die Regierung sich nicht abdrängen lasse. Oesterreich habe genug eigene Sorgen. Wenn er auch das nationale Mitempfinden verstehe, so bitte er doch, die Ruhe des Staates zu schützen und ihm nicht Verpflichtungen aufzuerlegen, die er nicht erfüllen könne. (Die Ausführungen des Ministerpräsidenten werden wiederholt durch stürmische Zwischenrufe der Südslaven und radikalen Tschechen unterbrochen. Am Schluß der Rede lebhafter anhaltender Beifall und Händeklatschen, heftiger Widerspruch und Lärm bei den Südslaven und radikalen Tschechen. Weiter führte der Ministerpräsident aus, er sehe nicht ein, warum man das Ausland mit krassen Unwahrheiten über Kroatien überschwemmen solle, die nur geeignet seien, der Monarchie die Ehre eines Kulturstaats abzusprechen. Die Telegraphenämter täten nur ihre Pflicht, wenn sie solche Depeschen anhielten. Gegenüber den Vorwürfen Biankinis über Ausschreitungen der Armee versicherte der Ministerpräsident, das Verhalten der beteiligten Truppen sei geradezu tadellos; sie seien nie auf Herausforderungen eingegangen und hätten zu jeder Zeit Ruhe, Kaltblütigkeit und Geduld bewahrt. Bezüglich der Vorgänge in der österreichischen Reichshälfte bemerkte der Ministerpräsident zunächst, die angebliche Aufregung bei der Bevölkerung Dalmatiens, Istriens und Krains existiere nicht (stürmischer Widerspruch bei den Kroaten) und er hoffe, daß die von der Regierung bekanntgegebene Wahrheit über die Ereignisse jede ernstliche Erregung auch in Zukunft hintanhalten werde. Redner hob weiter hervor, er habe den Führern des kroatischen Volkes, als diese um Befürwortung ihres Audienzgesuches baten, immer wieder auf das bestimmteste erklärt, dies sei unmöglich, weil es nicht zugegeben werden könne, daß Vorkommnisse in der anderen Reichshälfte zum Gegenstand einer politischen Agitation in Oesterreich gemacht würden. Als das Audienzgesuch dennoch in der Kabinettskanzlei überreicht wurde, habe er sich selbstverständlich die Ermächtigung zur Abweisung erbeten. (Stürmische Zwischenrufe.) Von Exzessen in Dalmatien zu sprechen, sei selbst nach den in Spalato vorgekommenen Kundgebungen nicht zulässig. Tief betrübend seien die Ereignisse in Laibach. Er nehme von allen, die gegen sie protestieren, an, daß sie ihr Wort wahr machen und sich bemühen würden, die Schuldigen zu finden, und er hoffe, daß das Recht und Gesetz stark genug sein würden, um das kroatische und slovenische Volk auf dem rechten Wege zu erhalten.

Der Plan eines großbritischen Zollvereins.

Long (liberal) fragte gestern im englischen Unterhaus den Kolonialminister, ob er irgendwelche amtliche Vorschläge betr. Tarife der Kolonien, durch die englischen Waren Vorzugssätze bewilligt würden, gemacht habe und ob irgendwelche Verhandlungen zwischen der englischen Regierung und den Kolonialregierungen bezüglich gegenseitiger Tarifzugeständnisse stattgefunden haben. Chamberlain verneinte die Anfrage. — Der General-Gouverneur des australischen „Commonwealth", Lord Tennyson, führte in der Rede, mit der er gestern das australische Parlament eröffnete, aus, dringende einheimische Fragen ließen eine sofortige Prüfung des von Chamberlain befürworteten Vorzugsverkehrs nicht zu, obgleich die australischen Minister dem Gedanken engerer Handelsbeziehungen innerhalb des Reiches günstig gegenüberständen.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Das Blättchen „Petit Dauphinois" hatte die Nachricht ausgesprengt, das französische Deputierte von den Karthäusern, den Fabrikanten des rühmlichst bekannten Chartreuse, eine Million gefordert hätten, um ihnen dafür das Fortbestehen ihres Klosters zu erwirken. Die Angelegenheit stellt sich jetzt als Klatscherei heraus. Jedenfalls war nichts zu ermitteln. Der Untersuchungsrichter hat die Einstellung des Verfahrens gegen Unbekannt wegen des gegen die Karthäuser verübten Erpressungsversuchs angeordnet. In der damit zusammenhängenden Klagesache des Journalisten Bevoort wurden der Redakteur Bessor des „Petit Dauphinois" und der Geschäftsführer Hazard des „Figaro" vor das Polizeigericht verwiesen.

Auslandsbesuche des italienischen Königs.

Die Ankunft des Königs Viktor Emanuel in London ist auf den 8. Juli festgesetzt. Drei oder vier Tage vorher trifft Viktor Emanuel in Paris ein, um den Präsidenten Loubet zu besuchen.

Großbritannien.

Auf eine Anfrage, betreffend den Vorschlag, dem Kongostaate als Gegenwert für die Abtretung der Lado-Enklave an Großbritannien einen Teil von Bahrelghazal zu überlassen, erwiderte Lord Cranborne im Unterhause, daß dieser Vorschlag noch in Beratung sei. — Das Oberhaus vertagte sich bis zum 11. Juni.

Frankreich.

Berry beantragte in der französischen Kammer, für die Zeit vom 1. Juni bis zum 15. Juli den Getreidezoll auf fünf Francs herabzusetzen. Der Antrag wurde von Debussy im Namen der Zollkommission und von Mougeot bekämpft und darauf vom Hause mit 422 gegen 181 Stimmen abgelehnt.

Türkei.

Das der Ottomanischen Bank und dem französischen Botschafter offiziell mitgeteilte Unsikations-Irade ist wieder zurückgenommen, weil der Sultan angeblich an dem Mazbata des Ministerrats Aenderungen vornehmen will.

Oesterreich-Ungarn.

Nach Meldungen aus Olmütz wird sich Erzbischof Dr. Cohn, der die Berufung nach Rom erhalten hat, gegen Anfang des nächsten Monats dorthin begeben.

Westindien.

In der Negerrepublik Haiti, wo wir schon so oft in Zeiten der Unordnung zu gunsten unserer Landsleute eingreifen mußten, herrschen noch immer liebliche Zustände, die das Land des Ehrentitels „Raubstaat" voll wirdig machen. Nach einer Meldung aus Port au Prince haben die Minister mit Ausnahme des Kriegsministers ihre Entlassung gegeben. Dieser Vorgang steht mit der Beschuldigung im Zusammenhang, daß unter Mitschuld der Nationalbank von Haiti falsche Regierungssicherheiten im Betrage von etwa zwei Millionen ausgegeben wurden.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Der außerordentliche Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Toulouse, Barbier, ist vom Unterrichtsminister beauftragt worden, die Einrichtungen des medizinischen Unterrichtswesens an den deutschen Universitäten, besonders auf dem Gebiet der Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, zu studieren.

— Der akademische Wingolfsbund, dem etwa zur Hälfte Theologen angehören, hat nach der „Kreuzztg." den vom derzeitigen Vorort Gießen gestellten Antrag vom 13. Februar angenommen: „Der Bund wolle beschließen, den Aktiven und Inaktiven ist Bewerbung und Annahme eines Rhodes-Stipendiums untersagt."

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Der Bildhauer Professor Alexander Calandrelli, Mitglied und Senator der königl. Akademie in Berlin, ist gestern im 71. Lebensjahr in Berlin gestorben.

Gerichtsverhandlungen.

Marineführich Hüffener zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Kiel, 26. Mai.

Vor dem Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion begann heute morgen 9 Uhr die Verhandlung gegen den Fährich zur See Hüffener wegen der am 11. April erfolgten Tötung des Einjährig-Freiwilligen Hartmann in Essen. Vorsitzender ist, wie schon mitgeteilt, Korvettenkapitän Starke, Verhandlungsführer Marine-Kriegsgerichtsrat Tamaschke, als Beisitzer fungieren Hauptmann Graf Seden und Oberleutnant zur See Leonhardt, als juristischer Beisitzer Gerichts-Assessor Wachsmuth, Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Stobbe-Kiel. Mit der Wahrnehmung der Rechte der Eltern Hartmanns ist Rechtsanwalt Niemeyer-Essen betraut. Die Anklage, welche auf vorsätzliche Körperverletzung mit tötlichem Ausgange lautet, vertritt Marine-Kriegsgerichtsrat de Bary. Es sind zahlreiche Zeugen, besonders aus Essen, geladen. Nachdem der Vorsitzende die Sitzung für eröffnet erklärt hat, verliest Marine-Kriegsgerichtsrat Tamaschke die Liste der geladenen Zeugen.

Kriegsgerichtsrat Tamaschke macht darauf aufmerksam, daß die Anklage eventuell auf Totschlag lauten könne, und daß sich der Verteidiger Hüffeners darauf einzurichten habe. Auf Befragen erklärt sich der Angeklagte für nichtschuldig und gibt auf Aufforderung eine Darstellung des Vorganges in der Nacht vom 11. zum 12. April: Er habe Hartmann getroffen, als dieser im Begriff gewesen sei, das Lokal von Müller zu betreten und ihm nach einer Aufforderung mitzukommen weiterhin den dienstlichen Befehl gegeben, ihm zu folgen. Auf Befragen erklärt der Angeklagte, daß er den Soldaten nur habe hindern wollen, noch mehr Getränke einzunehmen und ihn habe nach Hause schicken wollen. Hartmann sei auch ein Stück mitgegangen, habe sich dann aber plötzlich umgewendet und habe den Arm erhoben, sodaß er (Hüffener) angenommen habe, er solle angegriffen werden. Hierauf habe er den Dolch gezogen und Hartmann geschlagen, welcher dann davon gelaufen sei. Der Angeklagte vermag nicht zu behaupten, ob er ihm den Befehl gegeben habe, stillzustehen. Er will dann mehrere Male zugeschlagen und einmal Widerstand beim Schlagen bemerkt haben. Sodann habe er Hartmann in Achselhöhe gestochen; er habe ihm aber nur einen Schmerz verursachen wollen, um ihm zu zeigen, daß er Ernst mache. Als Hartmann hierauf zusammengesunken sei, habe er (Hüffener) sich zunächst nach der Stadtwache und hierauf nach der Wache des Bezirkskommandos begeben, um durch den dort anwesenden Unteroffizier von dem Bezirksoffizier den Befehl einholen zu lassen, was er jetzt tun solle. Auf der Wache habe er zwei Berichte über den Vorfall geschrieben, von denen er jedoch den ersten, einiger nicht passender Ausdrücke wegen, wieder vernichtet habe. Hüffener gibt sodann zu, daß er dem Unteroffizier der Reserve Schröder auf der Wache Zigaretten angeboten und den Ausdruck gebraucht habe: „Es war meine Pflicht".

Hüffener beantwortet mehrere an ihn gerichtete Fragen über die Lokalverhältnisse in Essen in der Nähe des Totorts. Hartmann sei ihm nicht bekannt gewesen. Auf eine Frage des Verhandlungsführers Tamaschke erklärt Hüffener, daß er nicht anders gewußt habe, als daß, wenn er die Waffe ziehe, diese auch als Waffe gebraucht werden müsse. Wenn er gesagt habe, es müsse Blut fließen, so habe er damit nicht gemeint, daß der Arrestant getötet werden könne.

Hüffener erklärt, daß er den Stich mit seinem Extradolch geführt habe, an dem er sich die Spitze und beide Schneiden habe schärfen lassen. Eine Vorschrift über das Schärfen der Dolche sei ihm nicht bekannt. Eine Verabredung, schlecht grüßende Soldaten zu melden, habe nicht bestanden.

Kriegsgerichtsrat Tamaschke verliest sodann den von Hüffener auf der Wache fertiggestellten Bericht, der sich im wesentlichen mit Hüffeners Aussagen deckt, und weist darauf hin, daß von einer Verpflichtung zum Gebrauch der Waffe nicht die Rede sein könne, sondern nur von einer Berechtigung. Auf Aufforderung des Kriegsgerichtsrats Tamaschke gibt Hüffener hierauf eine ausführliche Darstellung des Sachverhaltes gelegentlich der silbernen Hochzeit seiner Eltern. Er habe dabei viele und schwere Weine getrunken und sei wahrscheinlich betrunken gewesen. Nach einem Wortwechsel mit dem Direktor des Hotels, wo die Hochzeit stattfand, habe ihn sein Vater nach Hause geschickt. Zu Hause habe er getobt und auch mit dem Revolver geschossen, habe dies Verhalten aber, als er ruhig geworden sei, sehr bereut. Auf die Frage, ob ihm Artikel 13 Absatz 2 betr. den Gebrauch der Waffe bekannt sei, erklärt Hüffener, er habe den Artikel bei den üblichen Vorlesungen kennen gelernt, sei aber nicht näher über denselben instruiert worden.

Aus dem im weiteren Verlaufe der Verhandlung verlesenen Sektionsprotokoll geht hervor, daß der Tod infolge des von Hüffener mit dem Dolche geführten Stoßes erfolgt ist und daß keine Anzeichen von übermäßigem Alkoholgenusse und Erbrechen vorliegen. Hüffener erklärt auf Befragen, er habe nicht geglaubt, daß der Stich Hartmann habe töten können. Er habe den Fliehenden nur so verletzen wollen, daß es ihm unmöglich gewesen wäre, weiterzulaufen.

Danach wird die Aussage des Kapitän-Leutnants Küfet verlesen, in dessen Kompagnie Hüffener eingestellt war. Demzufolge ist Hüffener bei seinen Kameraden wenig beliebt und als ein jähzorniger und unberechenbarer Charakter bekannt gewesen. Bezüglich der Behandlung Untergebener und des Benehmens auf Urlaub, besonders in den Industriebezirken sei verschiedentlich Instruiert worden. Ob Hüffener diesen Instruktionen beigewohnt habe, sei nicht bestimmt festzustellen. Hüffener ist dies nicht erinnerlich. Auch von einer Instruktion, betreffend Behandlung Betrunkener will er nur wissen, daß diese mit Vorsicht zu behandeln seien.

Es folgt die Vernehmung des Oberleutnants zur See Weiße. Zeuge erklärt, als Hüffener ihm als Inspektionsoffizier übergeben wurde, sei er ihm als jähzorniger Charakter, der seine Untergebenen schlecht behandele, bezeichnet worden. Er habe aber diesen Eindruck zunächst nicht gehabt. Die Kriegsartikel seien terminmäßig bekanntgegeben worden. Auch über die Behandlung Betrunkener sei instruiert worden, ebenso, daß Fähnriche auf Urlaub niemand wegen Nichtgrüßens festzunehmen, sondern nur zu melden hätten. Hüffener will hiervon keine Kenntnis haben. Der Zeuge wird darauf vereidigt. Zeuge Oberleutnant Tülonek vom 1. Seebataillon als Instruktionsoffizier sagt aus, Hüffener sei bei seinen Kameraden wenig beliebt gewesen, das Verhältnis habe sich aber später gebessert. Die Kabinettsordres über die Behandlung Untergebener seien verlesen, er sei darüber aber nicht besonders instruiert worden.

Zeuge Fähnrich zur See Conrad erklärt, es habe bei dem Kameraden Hüffeners gegen diesen wegen seines prahlerischen Benehmens Antipathie geherrscht. Es werden sodann verschiedene Briefe Hüffeners an seine Mutter und an die Familie Hartmann verlesen, ebenso einige vom Zeugen Lütscher verfaßte Zeitungsartikel. Darauf wird der Bergakademiker Lütscher vernommen; dieser erklärt den Vorfall folgendermaßen:

Er sei von Aschinger mit Hartmann und Schröder nach dem Müllerschen Lokal gegangen. Unterwegs sei Schröder zurückgeblieben, er, Zeuge, sei ins Lokal gegangen; Hartmann sei ihm gefolgt, aber in demselben Augenblick von Hüffener angehalten und aufgefordert worden, ihm zu folgen. Zeuge hat gesagt: „August, geh' mit, er ist dein Vorgesetzter." Hartmann sei von ihm (Zeugen) unter den rechten Arm gefaßt, und von Hüffener am linken Arm gehalten, mitgegangen; plötzlich habe sich Hartmann umgewendet und die Flucht ergriffen. Hüffener habe darauf mit dem Dolch zweimal nach Hartmann geschlagen bezw. gestochen, und beim zweiten Stich sei Hartmann lautlos zusammengesunken und in des Zeugen Arme gefallen. Zeuge gibt Auskunft über den Verlauf des Nachmittags und erklärt, daß ziemlich viel getrunken worden sei. Er habe gehört, daß Hüffener sagte: „Folgen Sie mir zur Wache," dagegen nicht die Worte: „Kommen Sie mal mit." Ebenso hat Zeuge die Worte: „Ich gebe Ihnen den dienstlichen Befehl usw." nicht gehört. Er hat nicht gesehen, daß Hüffener Hartmann vor dem Fliehen schlug. Der Stich wurde mit gebeugtem Arm nach dem Rücken des heimahe eingeholten Hartmann geführt. Der Zeuge bemerkt, daß Hartmann infolge der Trunkenheit nicht sehr schnell lief. Auf eine Anfrage, ob er gesäuselt habe, er hätte Hüffener Rache geschworen, verweigert Lütscher die Auslage. Er gibt zu, auf der Wache Hüffener „gemeiner Lügner" genannt zu haben, schreibt dies jedoch seiner großen Aufregung zu. Auch gibt er zu, den Ausdruck „Mörder" in Bezug auf Hüffener auf dem Bezirks-Kommando gebraucht zu haben. Der Zeuge Lütscher wird nicht vereidigt.

Es folgen sodann die Vernehmungen mehrerer Soldaten, welche von Hüffener wegen Nichtgrüßens angehalten worden sind. Die Fleischermeistertrau Alljohann erklärt, Hüffener habe gleichfalls vor ihrem Laden einen Soldaten wegen Nichtgrüßens angehalten.

In den Plaidoyers erklärt der Ankläger, die Schuld des Angeklagten, den Hartmann getötet zu haben, sei nachgewiesen, daß die Leute animiert waren ebenfalls, daß aber Hartmann sinnlos betrunken gewesen sei, sei nicht erwiesen. Dem Angeklagten war bekannt, daß Vorschriften existieren, wonach Vorgesetzte sich mit Betrunkenen nicht ohne zwingende Gründe einlassen sollen. Allerdings habe Hartmann durch die Flucht seine Sache verschlimmert und seinen Tod mit verschuldet. Wesentlich sei, ob Hüffener von Hartmann einen Stoß erhalten habe. Wenn Hartmann Hüffener angegriffen hätte, würden die Zeugen das gesehen haben. Es habe sich nicht darum gehandelt, einen beabsichtigten Angriff Hartmanns abzuwehren, sondern der Angeklagte habe gehandelt gegen einen Fliehenden und die Waffe gegen einen solchen gebraucht. Es wäre sicher ein leichtes gewesen, den Namen Hartmanns festzustellen. Er beantrage die Strafe von 6 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine.

Der Gerichtshof erkennt folgendermaßen: Der Fährich Hüffener wird wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl betreffend Behandlung betrunkener Untergebener und wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 4 Jahren und einer Woche Gefängnis, wovon eine Woche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wird, sowie zur Degradation verurteilt.

Strafkammer zu Halle.

Halle, 26. Mai.

Aus Untersuchungshaft vorgeführt erschien der Fleischergeselle Anton Seifert aus Dürrenberg, der sich auf die Anklage wegen des im § 176 Abs. 3 Str.-G.-B. gedachten Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hatte. Er stammt aus Böhmen, ist 25 Jahre alt. Die Verhandlung geschah unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Der Angeklagte versuchte die ihm zur Last gelegten Handlungen als harmlos zu erklären. Durch die Zeugenaussagen wurde er jedoch überführt, daß er im April d. J. in Dürrenberg beim Fleischermstr. Anacker, seinem damaligen Arbeitgeber, dessen beide Töchter, zwei noch schulpflichtige Mädchen, in unzüchtiger Weise belästigt hatte. Unter Annahme mildernder Umstände erfolgte Verurteilung des Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis.

Wegen Majestätsbeleidigung, begangen im Jahre 1900, war angeklagt Adolf Thiele, Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen „Volksblattes." Die Anstellung des Strafverfahrens hat sich verzögert, weil Thiele als Reichstagsabgeordneter unter dem Schutze der Immunität gestanden. Zur Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Der inkriminierte Aufsatz gelangte zur Verlesung. Er enthält unter der Spitzmarke „Fabrikseher" einen Witz in Form eines Gespräches zwischen einem Bergwerksbesitzer und einem Ingenieur über ein Bergwerksunglück. Der Bergwerksbesitzer vergewissert sich bei seinem Betriebsführer, ob denn auch bestimmt alle Bergleute im Schachte tot seien, und erst als der Betriebsführer dies als unbedingt sicher hinstellte, gibt er die Anweisung, für die Rettung jedes Einzelnen eine Belohnung von 100 M. öffentlich auszusetzen. „So etwas mache sich immer ganz nett in der Oeffentlichkeit." Diese Pointe soll eine Beziehung enthalten zu dem s. Z. veröffentlichten kaiserlichen Telegramm, worin für die Rettung jedes der in der Gesandtschaft zu Peking eingeschlossenen Europäers eine Belohnung ausgesetzt wurde. Auf Grund der Veröffentlichung desselben Aufsatzes ist im Oktober 1900 der Redakteur der in Magdeburg erscheinenden „Volksstimme" wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030527019/fragment/page=0002

der Redakteur der in Erfurt erscheinenden „Tribüne" zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt; die Revision dieser beiden ist vom Reichsgericht verworfen worden. Der Angeklagte stellte in Abrede, daß in der erwähnten Notiz eine Beleidigung des deutschen Kaisers zu finden sei. Die Veröffentlichung der Notiz habe zuerst der „Süddeutsche Postillon" gebracht am 25. Juli 1900; am 8. Juli war das betreffende kaiserliche Telegramm veröffentlicht. Er — der Angeklagte — könne aber beweisen, daß lange vorher, entweder im Juni oder schon im Mai 1900, die Notiz nebst einigen anderen gleichzeitig eingesandten Witzen in der Redaktion des „Süddeutschen Postillon" gewesen, also ehe das kaiserliche Telegramm bekannt geworden. Hieraus könne entnommen werden, daß die Notiz nicht in Beziehung auf die kaiserliche Depesche gemacht worden sei. Der Redakteur und Schriftsteller Fuchs vom „Süddeutschen Postillon" werde jenen früheren Empfang bestätigen, wenn er als Zeuge geladen werde. Was die Veröffentlichung im „Volksblatt" betreffe, so glaube er, daß er den Artikel vor der Veröffentlichung nicht gelesen habe; selbstverständlich übernehme er aber die volle Verantwortlichkeit. Der Staatsanwalt erachtete Majestätsbeleidigung für erwiesen und den Angeklagten schuldig. Manchem Leser könne sehr wohl in der zuerst erwähnten Notiz eine Beziehung zum Kaisertelegramm finden und den Inhalt als Beleidigung ansehen. Wenn man den Artikel ins Auge fasse, so sage man sich: „Der Bergwerksbesitzer ist herzlos und will Reklame für sich machen." Der Artikel sei auch erst später erschienen, als die Veröffentlichung des kaiserl. Telegramms. Es frage sich, ob der Angeklagte eine Beziehung zu letzterem erblickt habe oder ob er es für möglich halten konnte, daß andere eine Beziehung finden könnten. Die Möglichkeit einer Beziehung habe ihm wohl nicht entgehen können. Beantragt wurden 6 Monate Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Harmening aus Jena plädierte für Freisprechung. Er meinte, der Autor der betreffenden Notiz habe gar keinen konkreten Fall im Sinne gehabt, sondern nur eine Anwendung auf wirtschaftliche Verhältnisse bezweckt. Betrachte man den Artikel für sich, so könne man nicht annehmen, daß darin eine Handlung des Kaisers getroffen werden sollte. Bis zum 6. Sept. 1900 sei überhaupt niemand darauf gekommen, daß eine Beleidigung vorliege. Das Gericht lehnte den Beweisantrag auf Vernehmung des Redakteurs Fuchs als unerheblich ab und erkannte auf Nichtschuldig und Freisprechung mit der Begründung wie folgt: Das Gericht hat sich nicht der Ansicht angeschlossen, daß der Angeklagte der Majestätsbeleidigung schuldig sei. „Der Artikel soll sich auf den Kaiser beziehen; das muß dem Angeklagten nachgewiesen werden. Dieser Beweis ist nicht vollständig erbracht." In derselben Nummer des „Volksblattes" steht: „Die Fremden in Peking leben alle." Nach dieser Mitteilung wäre es nicht zu begreifen, wenn dem Witz gleich die Spitze abgebrochen würde, wodurch er ohne Pointe dastehe. Im vorliegenden Falle glaubt das Gericht nicht annehmen zu können, daß der Angeklagte mit dem Bewußtsein, beleidigend zu werden, gehandelt habe.

Aufhebung des Urteils im Trakehner Prozeß.

Leipzig, 26. Mai. Das Reichsgericht erkannte in der Revisionsverhandlung des Trakehner Prozesses auf Aufhebung des Urteils und Zurückverweisung der Sache an das Landgericht I Berlin. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Verteidigers insofern an, als es der Ansicht war, daß in der bloßen Mitteilung einzelner Tatsachen durch Lehrer Nickel an den Sanitätsrat Paalzow noch nicht eine Beihilfe zu der von Paalzow begangenen Beleidigung des Landstallmeisters v. Oettingen zu erblicken sei, da die Beleidigung in einem verallgemeinernden Urteil bestehe.

Potsdam, 26. Mai. Wegen seiner Wilddiebereien auf dem kaiserlichen Jagdrevier hinter dem Neuen Palais wurde am Montag von der Strafkammer der ehemalige Leibjäger des Prinzen von Hohenzollern, Gehrke, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht sah es als erschwerend an, daß die Wilddieberei von einem Forstschutzbeamten begangen war.

Provinzialnachrichten.

b. **Pfützital** b. Salzmünde, 26. Mai. [Leichenfund.] Heute nachmittag war eine Gerichtskommission hier, um die am Sonntag angeschwommene männliche Leiche am Ufer der Saale zu besichtigen. Die Leiche hat roten Vollbart, trägt Arbeiterkleidung, blaue Bluse, Langstiefel, Uhr am Bindfaden, in der Tasche einen Mähnenkamm und Strick, sowie einen Pfennig im Portemonnaie und einen Ring am Finger. Rekognosziert konnte die Leiche nicht werden; im Laufe des Nachmittags wurde sie auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt.

b¹ **Fiensted**, 26. Mai. [Desertiert.] Der Artillerist Schmidt, gebürtig aus Giebichenstein, der in Magdeburg in Garnison steht und Oktober entlassen werden sollte, war am Himmelfahrtstage hier bei Frau und Kind auf Urlaub. Jetzt ist er spurlos verschwunden und nicht zu seinem Regiment zurückgekehrt. Militär ist hierher beordert und sucht ihn.

* **Bitterfeld**, 26. Mai. [Von einem Akt der größten Roheit] gibt folgende Bekanntmachung Kunde: In vergangener Nacht ist ein Akt größter Roheit dadurch verübt, daß das im Wildgehege hier sich befindliche Reh von mehreren Personen, nachdem ihm anscheinend vorher, um es am Flüchten zu verhindern, die Läufe abgeschnitten worden sind, erwürgt wurde. Außerdem ist demselben die rechte Keule herausgerissen. Einhundert Mark Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mir die Täter so nachweist, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Deutsche Grube, 25. Mai. Louis Bauermeister.

i. **Wittenberg**, 26. Mai. [Explosion. — Automobilunfall.] Heute früh 6 Uhr fand auf den Aub.-Westf. Sprengstoffwerken bei Reinsdorf im Laboratorium der Kapselfabrik eine Explosion statt, bei welcher der Betriebsleiter Major a. D. Krückeberg, der Betriebsmeister Kroke und ein Arbeiter erheblich verletzt wurden. Oberstabsarzt Dr. Wegeleben und Dr. Krüger, welche telephonisch nach den Werken gerufen wurden, leisteten den Verwundeten die erste Hilfe. Der Schaden am Gebäude resp. Material ist nicht erheblich, der Betrieb nicht gestört. — Weiter wird uns noch berichtet: Der Meister Kroke, 44 Jahre alt, hat bei der Explosion sehr schwere Verletzungen erlitten. Das Gehör ist vollständig verloren und es wird befürchtet, daß er auch das Augenlicht verliert. Kroke, sowie der Arbeiter Rehberg, welcher nur leichter verletzt ist, wurden in das hiesige Paul Gerhardt-Stift geschafft. Major Krückeberg hat gleichfalls schwere Verletzungen davongetragen. Vom linken Oberarm und linken Oberschenkel sind große Fleischteile weggerissen. — Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich heute vormittag auf der Pratauer Chaussee. An einem von Berlin gekommenen Motorwagen explodierte der Benzinbehälter; die Insassen wurden schwer verletzt nach Halle gebracht, nachdem ihnen von hiesigen Aerzten die erste Hilfe zuteil geworden war. Das stark beschädigte Automobil wurde mit Pferden hierher befördert.

* **Aschersleben**, 26. Mai. [Durch die hier verübte Mordtat] ist unser Publikum in eine allerdings erklärliche Aufregung versetzt worden, die aber zur Ermittlung des Täters absolut nichts beiträgt, sondern von den in der Sache arbeitenden Beamten nur als lästig empfunden wird. Bei der kleinsten Veranlassung entstehen Menschenansammlungen, und sogar in letzter Nacht war die Herrenbreite von Neugierigen belebt, die auf die Ankunft „des Verbrechers" warteten. Heute morgen wurde ein in Nordhausen festgenommener Mann, der Barbier Hans Carstensen aus Flensburg, hier eingebracht, aber es ist noch nicht festgestellt, daß es der Täter ist; eher ist es möglich, daß er als der Unrichtige wieder entlassen werden muß.

□ **Halberstadt**, 26. Mai. [Sparkassenverband.] Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Fischer-Magdeburg fand heute im Stadtpark bei einer Beteiligung von etwa 70 Vertretern der Städte des Sparkassenverbandes Sachsen-Thüringen-Anhalt, dem von 146 Sparkassen unserer Provinz 106 als Verbandsmitglieder angehören, eine Versammlung statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt zunächst Herr Sparkassen-Rendant Zwingmann-Halle einen eingehenden Vortrag über: „Die Berechnung der Zinsen mit Zinszahlen", wobei Redner zu dem Ergebnisse kam, den Sparkassen zu empfehlen, die Zinsen grundsätzlich nach Zinstabellen zu ermitteln und die Zinsberechnung mit Zinszahlen nur als Ausnahme von der Regel gelten zu lassen. Nach einem weiteren Vortrage des Herrn Bürgermeisters Dr. Schüße-Stendal über die Verbandsrevisionen gelangte dessen Antrag zur Annahme: 1. Die Verbandsrevisionen sind für die Mitglieder des Verbandes derart obligatorisch zu machen, daß jede Sparkasse sich im Zeitraum von höchstens drei Jahren revidieren läßt. 2. Bei der Ausstellung eines Revisors ist im Hauptamte ist zunächst zu berücksichtigen. Den Schlußvortrag hielt Herr Stadtrat Koppelmann-Erfurt über die vielfach besprochene Frage: „Die Berechtigung zur Führung des Namens „Sparkasse". Der vom Redner vorgeschlagene Beschluß fand einstimmige Annahme: „Die Versammlung erkennt die Notwendigkeit an, gegen den Mißbrauch mit der Bezeichnung „Sparkasse" wirksam Abwehr zu treffen, und beauftragt den Vorstand, auch fernerhin dahinzielende Schritte in Erwägung zu ziehen und dieserhalb mit dem Ausschusse des deutschen Sparkassen-Verbandes in Beziehung zu treten."

-b. **Liebenwerda**, 26. Mai. [Im Kohlentrichter erstickt.] Ein bedauernswerter Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in der Brikettfabrik „Millhgrube" in Bockwitz. Der Arbeiter Aug. Gräfe aus Mückenberg, welcher allein auf dem Kohlenboden mit Nachstoßen von Kohle beschäftigt war, fiel in den Kohlentrichter und wurde von den nachstürzenden Kohlenmassen verschüttet. Als man ihn um die Mittagszeit vermißte und gleichzeitig die Wahrnehmung machte, daß in einem Trichter die Kohle stamle, grub man nach und fand den Unglücklichen in der Kohle aufrechtstehend als Leiche vor. Er war erstickt.

-b. **Schlieben**, 26. Mai. [Selbstmord.] Der Mühlenbesitzer Louis Schmidt in Berga wurde in seiner Mühle erhängt aufgefunden. Die Beweggründe zu der unseligen Tat sind unbekannt.

K. **Erfurt**, 26. Mai. [Ade, Erfurt!] Ein ungetreuer und zugleich frecher Hausbursche ist derjenige, welcher bei dem Kaufmann Barth in der Bahnhofstraße beschäftigt war. Der benachbarte Kaufmann Weise übergab ihm im Vertrauen auf seine Ehrlichkeit 100 M. mit dem Auftrage, dieselben nach der Reichsbank zu tragen. Der junge Mensch aber tat nicht, wie ihm geheißen, sondern machte sich aus dem Staube. Neuerdings ging dem Kaufmann von München aus ein Brief zu, in welchem der freche Bursche hämisch mitteilte, daß er wohlbehalten dort angekommen sei und nach Italien reise.

K. **Erfurt**, 26. Mai. [Zum 25. Mal Vaterfreuden] genoß am Sonntag der Kellner Dunkel auf dem Aktien-Felsenkeller bei Erfurt: seine Frau schenkte ihm das 25. Kind, einen strammen Jungen. Von den 25 Kindern leben noch fünf Mädchen und acht Jungen.

K. **Erfurt**, 26. Mai. [Eine gewiß eigenartige Niststelle] hatte sich ein Rotschwänzchenpaar zu Windischholzhausen auserkoren. Als jetzt ein isolliert am Ende des Dorfes seit einigen Monaten leer stehendes Haus wieder bezogen wurde, fand der neue Mieter, Arbeiter Friedemann Urbich, im Stubenofen ein Nest mit 5 Rotschwänzcheneiern vor. Er trug es behutsam auf den Dachboden, woselbst das Paar dem Brutgeschäft weiter oblegt.

— [Personalveränderungen in der Armee, Provinz Sachsen und thüringische Fürstentümer. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.] Im Beurlaubtenstande: Dreber in Stralsund, Bizefeldw. des Inf.-Reg. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, Kaufmann in Berlin, Bizefeldw. des 8. Thür. Inf.-Reg. Nr. 153, zu Lts. der Res. befördert. v. Wernsdorff, Lt. a. D. in Berlin, zuletzt in der Landw.-Inf. 1. Aufgebots (Deutsch-Eylau), früher im 6. Thür. Inf.-Reg. Nr. 95, als Lt. mit Patent vom 30. Dezember 1892 bei der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, v. Stülpnagel

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 26. Mai. Dem Reichsanzeiger zufolge wies Präsident Koch in der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank auf die zwar im Vergleich mit Medio und Ultimo April etwas gebesserte, aber gegen das Vorjahr ungleich schwächere Lage der Reichsbank hin. Die Anlage sei um fast 200 Millionen Mark, insbesondere das Wechselportefeuille um 123 Millionen Mark grösser; das Metall, besonders Gold, etwa 150 Millionen Mark geringer. Auch die Privatguthaben seien um 26 Millionen, die Reserve steuerfreier Noten um 158 Millionen kleiner als 1902. Der einige Tage lang um 1/2 Prozent gefallene Privatdiskont sei wieder auf 3 1/4 Prozent gestiegen. Der Geldmarkt habe trotz der Herabsetzung des Diskonts der Bank von England auf 3 1/2 Prozent offenbar mit Geldschwierigkeiten zu kämpfen, zumal die Lage in Amerika nicht klar sei, und indessen die fremden Wechselkurse etwas gefallen seien und auch bereits Barrengeld in das deutsche Zollgebiet eingeführt sei, so liege ein Anlass zu einer Diskontveränderung nicht vor, wiewohl eine weitere leichte Versteifung zu Ende des Monats kaum zu vermeiden sei. Der Centralausschuss genehmigte die Zahlung der Abschlagsdividende von 1 3/4 Prozent für das erste Halbjahr ab 15. Juni auf die Dividende der Reichsbankanteile.

— Auf 5000 M. alte Aktien der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Seck in Dresden werden jetzt 1000 M. neue Aktien zu 145 Proz. angeboten.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	Allg.-Term.	Prüf.-Term.
Hdlsg. A. Dietzel & Co.	Berlin	Berlin	19.5.	30.6.	12.6.	31.7.
Paul Harder, Drogist	Jarmen	Demmin	19.5.	20.6.	9.6.	27.6.
Heinrich Gutzen, Kfm.	Dessau	Dessau	18.5.	27.6.	12.6.	17.7.
Otto Reisewitz, Kaufm.	Diedenhofen	Diedenhofen	18.5.	10.6.	18.5.	18.6.
Hdlg. Sommer & Flügel	Dortmund	Dortmund	18.5.	18.7.	16.5.	3.9.
Hdlsg. Franz Meyerinck, Agentur i. Kolonialw.	Dortmund	Dortmund	19.5.	20.7.	17.6.	25.7.
Abr. Mosbach, Schuhhdl.	Lüdenscheid	Lüdenscheid	18.5.	15.7.	5.6.	24.7.
J. Gast, Holzschuh- und Pantoffelfabrik	Sprottau	Sprottau	18.5.	27.6.	8.6.	13.7.
F. Otto Schulz Kfm.	Tilsit	Tilsit	18.5.	18.7.	15.6.	4.8.
Ernst Hufeld, Kaufm.	Woldegk	Woldegk	18.5.	13.6.	17.5.	17.6.

Wochenbericht über den Markt für Bergwerksanteile „Kuxe" mitgeteilt von S. Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin u. Essen a. R.

Infolge der sich widersprechenden Nachrichten über die Lage der amerikanischen industriellen Märkte machte sich auch auf dem Kohlenkuxenmarkt eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. Auf dem Markt für Kaliwerte bewegte sich das Geschäft in ziemlich engen Grenzen, bis gegen Wochenschluss ein etwas lebhafteres Tempo sich bemerkbar machte. Die Stimmung blieb für den grössten Teil der Werte eine feste und die Meinungen, welche besorgen, dass die Syndikatsverhandlungen ihren Schatten vorauswerfen könnten, fanden bisher kaum Widerhall, da die Berichte aus der Industrie selbst fortdauernd günstig lauten. Insbesondere bekundete sich Nachfrage für schwerste Kuxe und setzte für Hercynia den Kurs um 200 M. hinauf, ohne dass sich Abgeber eingestellt hätten, dagegen wechselten Neustassfurt verschiedentlich ihre Besitzer. Wilhelmshall und Gücksauf-Sondershausen standen zu wenig veränderten Preisen in Nachfrage. Von den Mittelwerten traten Hohenfels durch grössere Schwankungen hervor. Sehr gute Meinung herrschte für Burbach und setzte die Notiz um 243 M. hinauf. Ebenso wurden Kaiserodt um 250 M. gesteigert. Dagegen hatten Holzenzollern infolge von Realisationen eine Einbusse von 125 M., Beienrode von 50 M., Hedwigsburg von 25 M. zu verzeichnen. Auch Alexandershall waren einem Rückgang von 50 M. ausgesetzt. Für Karlsfund und Justus I erhielt sich die feste Stimmung. Wintershall besserten sich nach erfolgtem Zebrasenaufschlag um 75 M. Für Schwarzburger Salinen erhielt sich das in Anbetracht des niedrigen Anlagekapitals berechtigte Interesse. Bezüglich der kleinen Werte sind nur Hansa zu nennen, die ihre Notiz um 20 M. erhöhten und vergeblich gesucht wurden. Von den in meinem Kurszettel notierten Aktien vollzogen sich lebhafte Umsätze in Ronnenberg bei etwas gebesserten Preisen. Saldoeffuta schwächten sich um 75 M. ab. Ebenso soviel gaben Benthe nach, deren Geschäftsbericht mit den unbefriedigenden Abschlüssen eine Enttäuschung hervorief. Salzglitter waren gegen Wochenschluss vielfach gesucht. Für Friedrichshall besserte die eingetretene Nachfrage den Kurs um 40 M. Analog den anderen Märkten zeigte auch der Erzkuxenmarkt Zurückhaltung. Die Preis veränderungen waren nicht von sonderlicher Bedeutung, da sich nur geringes Angebot zeigte.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 26. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	3550	3600	Hercynia	20,400	—
Beienrode	5050	5150	Hohenfels	—	7300
Benthe Aktien	360	390	Hohenzollern	5250	5450
Bernsteinhall	—	900	Justus I	67,5	625
Burbach	—	5475	Kaiserode	5525	5525
Carlsfund	5600	5660	Neustassfurt	13,000	13,100
Deutschland	275	—	Ronnenberg (Aktien)	890	925
Eime Akt. La A.	—	—	Salzdetfurth (Kaliw. A.)	—	2525
Friedrichshall	1425	1450	Salzglitter (Schl.-Akt.)	45	550
Glückauf Sondersh.	10,600	10,800	Schwarzburger Salin.	350	400
Hansa	150	175	Wilhelmshall	9800	9900
Hedwigsburg	7500	7575	Wintershall	3300	3350

Von Kohlenkuxen Bickefeld, Dolmelsberg und Langenbrahm nietriger, Kaliwerte abgeschwächt, niedriger Hedwigsburg u. Burbach. Von Erzkuxen Kuhlenberger gefragt.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Mai.

Berlin, 26. Mai.

Aktiva.

1)	Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschem Gelde u. an Gold in Barren od. ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M. 947,401,000 Zun. 23,166,000
2)	Best. an Reichskassenscheinen	„ 3[illegible],76,000 Zun. 411,000
3)	„ an Noten anderer Banken	„ 8,621,000 Abn. 1,032,000
4)	„ an Wechseln	„ 833,773,000 Zun. 14,276,000
5)	„ an Lombardforderungen	„ 58,014,000 Abn. 5,373,000
6)	„ an Effekten	„ 97,634,000 Abn. 29,974,000
7)	„ an sonstigen Aktiven	„ 77,176,000 Zun. 1,459,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	M. 150,000,000 unverändert
9)	der Reservefonds	„ 47,587,000 unverändert
10)	der Betrag der uml. Noten	„ 1,149,035,000 Abn. 34,891,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 636,488,000 Zun. 27,750,000
12)	die sonstigen Passiven	„ 19,997,000 Zun. 663,000

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 26. Mai. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 88 1/2 (vorige Notierung 82 1/4), Mai 83 1/2 (83), Juli 78 3/4 (79 1/8), Septbr. 75 3/4 (75 7/8) Dezember 76 1/2 (76 5/8). Mais Mai 57 1/2 (57 1/2), Juli 52 1/2 (52 1/4), September 51 (50 7/8). Mehl 3,05—3,10 3,05—3,10). Getreidefracht 1 1/2 (1 1/2).

Chicago, 26. Mai. [Telegr.] Weizen Mai 75 3/4 (75 3/4), Juli 73 5/8 (73 7/8). Mais Juli 45 1/4 (45 1/8).

Magdeburg, 26. Mai. [Amtl. Notierungen.] Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen engl. Sommer- unverändert, gut 156—159 M., mittel 152—155 M., gering bis 142 M., do. Kolben Sommer- gut 166—170 M., do. Rauh- gut 155 bis 152 M., mittel 146—148 M., gering bis 140 M., do. ausländischer gut 172 bis 175 M.

Roggen, inl unverändert, gut 134—136 M., mittel 131—133 M., gering bis 128 M., do. ausländischer gut 141—142 M.

Gerste, hiesige Chevalier, geschäftslos, gut —, — M., mittel — bis — M., gering —, — M., Landgerste gut —, — M., mittel — bis — M., gering —, — M., ausländische Futtergerste, gut 125—131 M.

Hafer, inländ. ruhig, gut 142—145 M., mittel 139—140 M., gering bis 125 M., do. ausländischer mittel 134—136 M., gering — M.

Mais, runder unverändert, gut 128 M., amerik., bunter gut 118—122 M.

Erbsen, hies. Viktoria- geschäftslos, gut — M., mittel — M., do. grüne Folger gut — M., mittel — M.

Berlin, 26. Mai. Frühmarkt. Weizen Märker 132—133 ab Bahn, Juli 165,50. Behauptet. Roggen 132 ab Bahn, Juli 138—138,25. Behauptet. — Gerste, Leichte inl. Futtergerste 124,00—132,00, do. schwere 133—140, klamm mit Geruch 120—132, alles frei Wagen u. ab Bahn, do. russ. 122—125 frei Wagen. — Hafer, märk., meckl., pomm., posen., schles. fein 154,50—158,00, do. markisch, meckenbl., pomm., posen. schles. mittel 149,00—153,00, do. märkisch., meckienb., pomm., schles. gering 134,50—139,00, mit Geruch 126—133, alles frei Wagen u. ab Bahn, russ. 130—136 frei Wagen. — Mais, Amerik. mixed guter 136—133, abfall. 115—130 frei Wagen. Mailieferung 124,75—134,50. — Erbsen, inl. Futterware mittel und russische 143—148, do. feine 149—166, alles frei Wagen. — Weizenmehl Nr. 00 20,25—22,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,20—19,10. — Weizenkleie, grobe 9,30—9,70, do. feine 9,30—9,70. — Roggenkleie 9,40—9,80.

Leipzig, 26. Mai. Weizen per 1000 kg netto inländischer neuer 152—157 M. bez. u. Br., Märkischer über Notiz, ausländischer 172—181 M. bez. u. Br. Still. — Roggen per 1000 kg netto inländischer trockener 131—137 M. bez. u Br., do. Posener 142—144 M. Br., ausländ., 145—150 M. Br. Still. — Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige — — M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 126—142 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer 143—148 M. bez. u. Br., ausländischer 139—144 M. bez. u. Br. Ruhig.

Oelsaaten, Oele, Fettwaaren.

New York, 26. Mai. [Telegr.] Schmalz Western steam 9,20 (9,30), do. Rohe und Brothers 9,35 (9,40).

Chicago, 26. Mai. [Telegr.] Schmalz Mai 8,75 (8,87), Juli 8,82 (8,95).

* **Leipzig**, 26. Mai. Raps per 1000 kg —,— M. Br. Rapskuchen per 100 kg netto — M. nominell. Rüböl, rohes per 100 kg, netto ohne Fass, flüssiges 48,50 M. nom., Still.

Petroleum.

* **Hamburg**, 26 Mai. Petroleum fest. Standard white loco 7,40 Br.

* **Antwerpen**, 26. Mai. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 21,00 bez. u. Br., per Mai 21,00 Br., per Juni 21,25 Br., per Juli 21,50 Br. Fest.

* **New York**, 26. Mai. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 8,15 do. in Philadelphia 8,50, do. Refined 10,50 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil fly 1,50.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut							
	25. Mai	—		26. Mai	—		
Artern, Brückenpegel		—			—		
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,46		»	+ 2,44	2	—
do. Unterpegel	»	0,36		»	+ 0,37	6	—
Trotha	26. »	+ 1,76		27. »	+ 1,72	4	—
Alsleben, Oberpegel	25. »	+ 2,40		26. »	+ 2,39	1	—
do. Unterpegel	»	+ 1,60		»	+ 1,56	4	—
Bernburg	»	+ 1,78		»	+ 1,52	2	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,60		»	+ 1,60	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,88		»	+ 0,84	4	—

Moldau, Iser, Eger, Elbe.							
	Mai		Fall	Wuchs		Mai	Fall	Wuchs
Budweis	25.	0,00	—	—	Torgau	26. + 0,63	12	—
Prag	»	+ 0,08	42	—	Wittenberg	» + 1,16	49	—
Jungbunzlau	»	+ 0,10	2	—	Rosslau	» + 1,03	6	—
Laun	»	— 0,22	—	3	Barby	» + 1,26	8	—
Pardubitz	»	+ 0,32	4	—	Magdeburg	» + 1,39	10	—
Brandeis	»	+ 0,10	9	—	Tangermünde	» + 2,04	6	—
Melnik	»	— 0,21	4	—	Wittenberge	» + 1,83	6	—
Leitmeritz	»	— 0,25	11	—	Dömitz Peg	25 + 1,91	6	—
Aussig	26.	— 0,12	8	—	Lauenburg	26 + 1,29	6	—
Dresden	»	— 1,41	7	—				

Aussig, 26 Mai Von den oberen Plätzen werden 6 cm Fall gemeldet. Fracht nach Magdeburg die Tonne 165 Pfg. mit fortlaufender Staffel gezahlt.

Schleppschifffahrt auf der Elbe.

Aken, 26. Mai. Eilkahn Nr 73, Strm Hucke, ist heute hier eingetroffen.

Berliner Börse, 26 Mai.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3 1/2, Lomb. 4 1/2. Amsterdam 3 1/2. Brüssel 3. Wien 5. Petersburg 4 1/2. London 3 1/2 Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3 1/2	100,20b	
Berliner Stadt-Obl.	3 1/2	100,70a	
do. do. 1892	3 1/2	100,70a	
Magdeburger St.-Anl.	3 1/2	100,00G	
do. do. neue	4	104,40a6	
Merseburg 1901 unkv.	4	101,75b	
Westpr. Prov.-Anl.	3 1/2	—	
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3 1/2	100,90	
Bayrische Anleihe	3 1/2	101,25bz3	
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	137,60a	
Köln-Mind. Pr. Anl.	3 1/2	137,50a6	
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	—	
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,90a	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	135,00G	

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 2%	5	92,25ba	
do. innere do. 4 1/2%	4 1/2	85,70ba	
Barletta 100 Lire-Loose	—	13,80a6	
Buenar. Stadt-Anl. 1884	4 1/2	95,40ba6	
do. do. 1888	4 1/2	94,50	
Chilen. Gold-Anl. 1889	4 1/2	—	
Chines. St.-Anl. v. 1895	5	—	
do. do. kleine	6	105,00a	
do. v. 1896	5	100,70ba	
do. v. 1898	4 1/2	92,75b	
Egyptische priv. Anl.	4	—	
do. v. 1898	3 1/2	—	
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	35,25ba	
Griech. Anl. 1881—84	—	41,75a6	
do. kons. Goldrente	—	22,30	
do. Monopol-Anl.	—	44,60a6	
do. Gold-Anl. v. 1890	—	49,70a6	
Lissabon Stadtanl. 1889	4	81,90a6	
do. do.	4	82,00a6	
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	20,10a	
Mexikaner Anl. à 100	5	101,50b	
do. do. à 20	5	102,25ba	
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—	
Oesterr. 1860er Loose	4	—	
Rumän. Anleihe 1891	4	86,00a6	
do. do. mittlere	5	86,75ba6	
do. do. kleine	4	86,60b	
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	—	
do. Orient-Anl. II.	4	—	
do. do. III.	4	—	
do. Nicolai-Oblig.	4	—	
do. Boden-Kredit	5	117,75ba	
do. 3 1/2% do. gar.	3 1/2	97,40a	
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—	
do. do. 1866	5	—	
Schwed. St.-Anl. 1886	3 1/2	103,40b	
do. do. 1890	3 1/2	100,10	
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	—	
Türkische Anleihe D.	1	30,70ba	
do. Administ.	1	21,40a6	
do. 400 Frcs.-Loose	—	130,25ba	
Ungarische Kr.-R.	4	100,10a	
do. Staats-R. 97	3 1/2	91,60a	

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	261,00ba	
Admiralsgarten-Bad	5	99,25b	
Annaburger Steingut	0	97,50a6	
Archimedes	4	159,75b	
Braunschweiger Jute	12	188,10a	
Berl.-Anh. Maschinen	10	199,75ba6	
Berl.-Charl. Bau-V.	m. 1	731,00a6	
Berliner Bockbrauerei	9	159,00a6	
do. Brauerei Königst.	5	115,70a6	
do. Union Gratweil	6	110,10b	
Bral. Eisenb. W., Linke	6 1/4	158,25ba	
Breslauer Oelwerke	1/2	61,10a6	
do. Strassenbahn	10 1/4	160,00E	
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. 2	266,50a6	
Charlotth. Wasserwerk	13 1/2	214,00a	
Chem. Fabr. Grünau	9	223,50a6	
Chem. Masch. Zimm.	4	103,00a6	
Dessauer Gas	8	203,50a6	
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	7	183,25a6	
Dische Jutespinnerei	5	136,12ba	
Eckert Masch.-Fab.	5	127,00a6	
Berl.-Frankf. Strassenbahn	20	372,00a6	
Erdmannsdorf. Spinn.	0	57,50a6	
Freund Masch. konv.	12	301,50b	
Görlitzer Eisenbbd.	12	219,50	
Hagener Gusstahl	0	43,00	
Hansa, Dampfschiff.	8	117,10a6	
Harburg-Wien Gummi	20	353,00a6	
Harkort St.-Pr. konv.	7	90,75b	
do. Brückenb. konv.	4 1/2	92,25ba6	
do. do. St.-Pr.	6	120,00a6	
Keyling & Th. Eiseng.	4	110,00a6	
Köln-Müsener conv.	6	103,50a6	
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. 2	334,00a6	
La Veloce, ital. D.	0	—	
Ludw. Löwe & Co.	10	250,00a6	
Mälzerei Wredé	4	77,00ba	
Magdeburger Bankverk	4	89,00	
Magdeb. Strassenbahn	5	126,50	
Maschin. Breuer	4	78,50	
Neue Boden-A.-G.	10	149,10a6	
Neuroder Kunstanstalt	7	88,00a6	
Nienburg E. V.-A. abg.	0	72,00a6	
Nordd. Eisenwerke	1	66,00a6	
Nordd. Wollkämmerei	10	145,90a	
Omnibus-Gesellschaft	10	204,00a6	

Oppein Portl.-Cem.	3 1/2	116,50a	
Orenstein & Koppel	4	135,00a6	
Rhein. Chamotte-Ziegw.	3	80,00G	
Sangerhäuser Masch.	5	187,00a	
Saxonia Cement	3	98,25B	
Schäffer u. Walcker	0	54,75a6	
Schlesische Cement	6 1/2	160,50a6	
Schwartzkopff	10	230,00a	
Siemens, Glas-Industr.	18	247,00B	
Stettiner Cham. Didier	15	274,00a6	
Sudenburg. Maschin.	0	57,75b	
Ver. Elektr.-Rotw. Pr.	7	185,25b	
Vereinsbrauerei Artern	5 1/2	104,00G	
Westf. Draht-Industrie	9	102,50a	
Wittener Guss	7	150,50a6	
Wilhelmshütte conv.	0	75,00a6	
Zuckerfabr. Frauisladt	10	148,30G	

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Dortm.-Gronau	3 1/2	100,00G	
Halle-Hettstedt	3 1/2	94,90G	
Ostpreuss. Südbahn	4	—	

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3 1/2	—	
Dortmund-Gronau E.	3 1/2	197,00G	
Marienb.-Mlawkaw	5	—	
Ostpreuss. Südbahn	5 1/2	—	

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	—	
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,00a6	
Lemberg-Czernowitz	4	—	
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	94,80G	
do. Ergänzungsn.	3	—	
do. Gold-Pr.	4	102,25ba	
Oesterr. Lokalbahn	4	101,10G	
do. Nordwestbahn	4	109,80a6	
Südöstr. Bahn (Lom.)	3	66,90bz	
do. Obligationen	5	107,00a6	
Ung. Nordostb. Gold-O.	4 1/2	—	
do. Eisenb.-Silb.-A.	4 1/2	—	
Iwangorod-Dombr. gar.	4 1/2	102,30ba	
Kosl.-Woronezh Obl.	5	99,90b	
K.-Chark.-Az., Obl., 89	4	99,90G	
Kursk-Kiew	4	100,40ba	
Mosco-Kiew-Woron	4	100,10a6	
Mosco-Kursk	4	96,50ba	
Mosco-Rjasan	4	100,50a6G	
Mosco-Smolensk	5	100,50ba	
Orel-Grüsi 1889	4	—	
Rjäsan-Koslow	4	100,10a6G	
Rjäsan-Uralsk gar. ukd.			
fb. 1909	4	—	
Rjaschk-Morczansk	5	—	
Rybinsk-Bologoye	4	100,20ba6	
Russ. Südwestbahn	4	100,50ba	
Transkaukasische	3	—	
Warschau-Wiener 10er	4	—	
do. IX. Ser.	4	100,70G	
Wladikawkas Obl.	4	100,30ba	
do. unkdb. b. 1908	4	100,10a6	
Manitoba rz. 1933	4 1/2	—	
Northern-Pac I. b. 1921	4	—	
do. Pref.	4	101,70a6	
do. Gen. Lien.	3	72,20a	
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	5	—	
do. do. do.	4	84,80a	
Central-Pacifo	4	99,50B	

Anatol. I. 2040 M.	5	103,50a6	
„ II. Ergz. 2640 M.	5	103,00a6	
Macedonische G.-O.	3	64,60a6	
Portug. Eisenb. O. 1886	3	74,60a6B	
do. 1889	4 1/2	96,00a6G	

Eisenbahn Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	6 1/4	132,75b	
Buschtihrader B.	11 3/8	—	
Halberst.-Blankenb.	4	113,00a6	
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	—	

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	—	
Böhmische Nordbahn	5 2/9	—	
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	9	—	
Graz-Köflach	6 1/2	—	
Kaschau-Oderberg	4	—	
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	—	
Lemberg-Czernowitz	6 7/8	—	
Oesterr. Nordwestb.	4 3/4	—	
do. B. Elbethalb	5 1/4	—	
Südösterreich (Lomb.)	0	14 60a	
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—	
Irangor-Dombrow	5	—	
Kursk-Kiew	5	—	
Warschau-Terespol	5	—	
Warschau-Wien	6,85	181,90a	
Gotthardbahn	6,8	—	
Ital. Meridionaux	6	—	
Lüttich-Limburg	0	—	
Schweiz. Centralbahn	9 1/2	—	
Westsicilianische Ark.	1 7/8	40,40ba	

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,00a6	
Berl. Hyp.-B. 60% abg.	4	99,50a6	
do. do. do.	3 1/2	94,00G	
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3 1/2	97,25a6G	
„ II.-IX., XII.-XV.	3 1/2	96,30a	
„ XVI. u. XVII.	4	101,50a6G	
„ XVIII. unk. 35	4	103,00G	
„ XIX.	3 1/2	96,80G	
„ XX. unk. 10	3 1/2	96,80G	
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	4	101,75B	
do. do. V. rz. 100	3 1/2	98,00a6G	
do. VI. unkb. 1900	4	100,40G	
do. VII unkb. b. 1903	4	101,10a6G	
do. VIII S. b. 1905 unkb.	4 1/2	98,00a6G	
do. IX. u. IX a bis 9 unk.	4	103,00G	
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,80a6G	
do. I. u. Ia. conv.	6	101,25G	

D. H.-B.-Pfd. X. ukb. 1910	4	101,60a6G	
do. XI u. XII. „ 1918	4	100,00a6G	
Hamb. 250-310 unk. 1905	4	101,50a6G	
do. unk. bis 1906	4	100,70a6G	
do. S. 301-330, unk. 1903	3 1/2	97,75a6	
do. S. 46-190, uk. 1905	3 1/2	96,70a6G	
do. alte u. con.	3 1/2	96,70a6G	
Hann. Bod. Pf. I. Ak. 1904	3 1/2	96,60G	
do. II.	3 1/2	96,50G	
do. do. III	4	100,25G	
do. do. IV-VI.	4	101,00G	
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3 1/2	99,10G	
do. do. F.	4	103,10G	
do. do. VIII. IX.	4	103,00G	
Mein. H.-B., conv.	3 1/2	97,70G	
do. Serie II.	—	150,75G	
do. unkdb. bis 1905	3 1/2	97,70G	
do. unkdb. bis 1907	4	100,75G	
do. Em. VI.	4	102,00a6G	
do. Em VII unk. b. 1906	4	135,80B	
do. Präm.-Pfdbr	4	100,20a6G	
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,50a6G	
do. IV. V. ukb. b. 1903	3 1/2	99,75a6	
Ostpreussische b.	fr. Z.	—	
Posn. Hyp.-B. 40%	fr. Z.	—	
do. do. 31/2%	3 1/2	100,25ba	
Posensche	—	—	
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	—	
do. III., V. u. VI. rz. 100	4	—	
do. XIII. rz. 100	4	101,80ba6	
do. XIV. ukb. 1905	4	101,50a6	
do. XV. ukb. 1904	3 1/2	96,80a6	
do. XVI. ukb. 1910	4	102,50a6	
do. XIX. ukb. 1911	4	103,00a6	
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	101,10a6	
do. 1901 ukb. 10	4	103,40a6	
do. 1903 „ 12	4	103,90a6	
do. 1886. 89. 94.	3 1/2	97,70a	
do. Kom.-O. 61 uk. 16	4	105,25a6	
do. 1896 „ 06	3 1/2	100,70a6	
P. H.-A.-B. abg. 60% rz. 125	4 1/2	—	
do.	4	100,30a	
do. Rest.	4 1/2	101,00a6	
do. Restcertifikate.	frc.	13,80a	
Pr. Pfdbr.-Bk. ukb. 1905	3 1/2	96,75a6	
do. XVIII. ukdb. 1908	3 1/2	96,80a6	
do. XIX. ukdb. 1909	4	102,50a6	
do. XX u. XXI ukb. 1910	4	103,00a6	
do. XXII. ukdb. b. 1912	4	105,50a6	
do. XXIII. ukdb. b. 1912	3 3/4	100,75a	
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3 1/2	97,75a	
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3 1/2	96,00a	
do. „ „ b. 1909	4	102,10a	
do. Comm.-Obl. b. 1907	3 1/2	100,75B	
do. do. Em. II. unk. 1910	4	105,00a6	
do. do. III. ukdb. 1912	3 1/2	100,75G	
Rhein.-W. I. III. V. b. 05	4	101,00a6	
„ II. u. IV., b. 1901	3 1/2	96,75B	
„ VI., ukdb. 1908	3 1/2	97,90G	
„ VII., unkdb. 1908	4	101,90a6G	
„ VIII., ukdb. 1910	4	102,70a6G	
„ IX., ukdb. 1912	4	103,10a6G	
Sächsische	4	103,00G	
Pommersche	3 1/2	100,20G	
Posensche	3	99,50G	
Preussische	4	—	
Sächsische	4	—	
Schlesische	4	103,50a	

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	104,50a6	
Arenberg Bergwerk	46	883,50a	
Baroper Walzwerk	0	83,50a6	
Berzelius	0	97,25a6	
Bismarckhütte	10	223,00a6	
Concordia-Bergwerk	25	298,00a6	
Consolidat. Bergw. G.	27	365,70a	
Consol. Marie	4	76,75	
Duxer Kohlen kon.	15	164,50a6	
Gelsenkirch. Gusstah.	0	96,75	
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	69,50a6	
Inowrazl., Steinsalzbl	5	111,50a6	
Kattowitzer	12	202,25a6	
Königin-Marienh. V.-A.	—	49,00a6	
Leopoldsgr. Edderitz	7	105,80a6	
Luise Tiefbau konv.	0	36,25ba	
do. do. St.-Pr.	0	76,00a6	
Magdeburg-Bergwerk	35	—	
Marienhütte Kotzenau	0	73,50	
Mend. & Schwert. St.-Pr.	0	75,50a6	
Niederl. Kohlen	8	115,00a6	
Rhein. Stahlw. Lit. C.	5	160,50a6	
Schlesisch. Zinkhütten	17	364,50a6	
Stadtberger Hütte	12	142,00B	
Wurm-Revier	8 1/2	137,50a6	

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	102,10a6	
Aschaffenb. Papierf.	4 1/2	—	
Asch